

Cura (Tessin) 28. Sept. 934

Haus Kroecker

Liebe Mice, gerade ehe ich aufsetzen wollte, such zu schreiben, kam dein l. Brief. Bei der Bildung der Operation ist mir ganz schlecht geworden. Nun hoffe ich, dass die Heilung bald fortschreitet und du dich schnell erholst. Ich finde es fasthaft, dass du schon wieder arbeitest. —

Wir sind vorgestern hier gelandet und finden es wieder himmlisch. Für Leute, die Ruhe u. Erholung brauchen, kann es kein idealeres Haus geben. Es liegt ja ziemlich hoch über dem See, ganz für sich, Aussicht auf See u. Berge. Alles behaglich und voller Erinnerungen an alte Zeiten, als die gute Tante Lisbet (Frangens Patentante) noch ihr schönes Heim in Berlin hatte. Jetzt ist es natürlich ein Glück, dass sie dies Haus hat, aber sie muss sich doch sehr quälen, da nur ganz wenig Gäste Platz haben und es sich deshalb schlecht rentiert. Momentan sind wir allein da. Franz ist sehr elend, hatte wieder seine Brustbeschwerden und konnte sich in München und Zürich nicht schonen. Auch der Magen ist in Unordnung. Das soll nun Alles hier gut werden, er hat einen Liegestuhl und braucht sich nicht zu rühren. In Zürich hat er wunderschöne Aufnahmen von alten Schlitten gemacht, die ^{nicht} grotesken Tiergestalten verziert sind. —

Auch mir ist es eine Wohlthat, endlich einmal frei von der Leber weg schreiben zu können. Natürlich erfahren wir in Deutschland nur Lügen über Oesterreich. Ich raufe manchmal die N. A. O., aber da erfährt man ja auch nicht viel. Freilich glaube ich, dass überall gelogen wird. Wenn die Oesterreicher wüssten, wie es im Deutschland wirklich aussieht, wie ungeheuer das Verd. u. die Unzufriedenheit ist, sie würden sich die Sehnsucht nach dem dritten Rom bald vergehen lassen. Zufrieden sind nur die Leute, die an der Krippe sitzen, die, welche früher wegen Unfähigkeit zu nichts gekommen sind u. jetzt durch

„Gesinnung“ d. h. Parteigehörigkeit an der Reihe sind. Leistungen sind
Nebensache. Die Folge davon ist, dass die ganze Kultur zum Teufel geht. Das
Allerschlimmste aber ist die Unsicherheit, in der wir Alle leben. Keiner
hat Boden unter den Füßen, niemand weiss, was der nächste Tag bringt,
denn noch nie hat eine Regierung eine so despotische Macht besessen,
wie diese. Es wäre nicht so weit gekommen, wenn die Leute gleich
im Anfang nicht so erschreckt feige gewesen wären. Die Schlimmsten
waren leider die Professoren. Man veröden die Universitäten,
es wird nicht gearbeitet, nur militärisch gedrillt (sogar die Studien-
tinnen). Die Einzigen, die Mut haben, sind die Bekanntheitskamen
Geistlichen. Die Kirchenrevolution ~~ist~~ nimmt groteske Formen
an und man fragt sich, wie weit es noch gehen soll. Hoffen aber soll
eine Rettung kommen? Es ist ja leider nichts da, was an die
Stelle des jetzigen Regiments gesetzt werden könnte. Bolschewismus
wäre ja noch schlimmer. —

29. IX

Ich habe erwartet, ob die Leitungsausschüsse kommen, — bis heute Form.
sind sie aber noch nicht da. Ist sehr verdächtig. Sollten sie noch kom-
men, schreibe ich gleich. Vielleicht lässt Oesterreich sie nicht heraus.
Lasst mich bald hören, wie es dir geht. Die Schwierigkeiten mit dem
Keats sind doch gränlich. Helene hat doch immer noch mit Vorlegern.
Habt Ihr schon das Buch von Maria St. Wasser „Begegnung am Abend“
gelesen? Ein herrliches Buch über das Leben von Prof. v. Morawski,
den berühmten Hirnanatomen.

Mu seid Beide tausendmal gegrüsst von

Eurer getreuer

Alin

